

Geld und Arbeit bleiben in der Schweiz

Diverse Artikel über das Energiegesetz, über das am 10. Juni abgestimmt wird

An das Märchen vom billigen Atomstrom und der sicheren Entsorgung während Tausenden von Jahren glaubt wohl niemand mehr. Der Kanton Solothurn bezieht jährlich für über 200 Millionen Franken fossile Brennstoffe aus Ländern, die Kriege führen und Menschenrechte mit Füßen treten. Und die Auswirkungen des Klimawandels (Ernteeinbussen, Gletschersterben, Flüchtlingsströme) haben wohl auch die letzten Zweifler erreicht. Es ist also höchste Zeit, die vom Volk beschlossene Energiestrategie 2050 endlich umzusetzen und vermehrt auf einheimische, erneuerbare Energien zu setzen. Stimmen wir deshalb Ja zum Solothurner Energiegesetz, das sind wir zukünftigen Generationen schuldig.

FRITZ DIETIKER, BALSTHAL

Wir sind keine Trumpisten

Es ist eigenartig, wie momentan von bedeutenden Kreisen unserer Gesellschaft gegen das Energiegesetz geschossen wird. So, wie es tönt, müssen ab Inkrafttreten sofort alle Pensionierten ihre Heizungen ersetzen oder ihre Häuser verkaufen. Die Rede ist von Investitionsstau und von überforderten Baukommissionen. Das System bricht zusammen. Fakt ist, wenn zum Beispiel die Heizung saniierungsbedürftig ist, wird die neue Anlage auf einem Stand sein müssen, die die Umwelt möglichst wenig belastet. Der einzige Stein des Anstosses im Energiegesetz - es wird zwar nicht darüber gesprochen - ist im Grunde die Nichterkennung von Biogas als Alternativenergie. Eine Schwachstelle, die zu gegebener Zeit diskutiert werden muss. Das revidierte Energiegesetz dient unserer geschädigten Umwelt und ist ein wichtiges Puzzleteil hin zu einem intakten Lebensraum. Wir sind doch keine Trumpisten.

THOMAS STUDER
KANTONS RAT- UND GEMEINDERAT CVP,
SELZACH